

Am Holocausttag auf dem Sachsenberg

Wer heute die weitläufigen Anlagen der HELIOS- Kliniken Schwerin am Sachsenberg betritt, wird sich vielleicht über die Großzügigkeit des Klinikgeländes wundern.

Dies ist kein Zufall, sondern ist Programm und geht auf Dr. Carl Friedrich Flemmings Forderungen zurück, alles nur Denkbare zu vermeiden, was den Patienten einengen und einsperren würde und den Eindruck eines Gefängnisses aufkommen lässt.

Dr. Carl Friedrich Flemming war der erste medizinische Direktor der „Großherzoglichen Irrenanstalt auf dem Sachsenberg“, welche 1830 auf Initiative des jungen Arztes und des gleichfalls jugendlichen Architekten Georg Adolph Demmler der modernen Psychiatrie in Mecklenburg zum Durchbruch verhalf und ein modernes Zuhause gab. Es ist unglaublich, was Ärzte und Personal später in der finsternen Zeit des Nationalsozialismus an Menschenverachtung und Brutalität in dieser Klinik praktiziert haben.

Was ist in der Nervenlinik auf dem Sachsenberg in der NS- Zeit geschehen?

Über 900 hilflose Kranke und Kinder wurden von ihren Ärzten, Krankenschwestern und Krankenpflegern in der NS- Zeit auf dem „Sachsenberg“ umgebracht.

Wer ein Recht auf Leben hatte oder nicht, trichterten die Nazi-Ideologen den Ärzten, Hebammen und Gesundheitsfunktionären in der Ärzteführerschule Alt Rehse ein.

Die Saat ging auf, willige Vollstrecker in Weiß bekamen gut bezahlte Schlüsselstellungen in Krankenhäusern, im staatlichen Gesundheitswesen und in Universitäten des Deutschen Reiches, auf zuvor durch Verfolgung und Säuberung freigemachten Stellen. Diese Ärzte setzten dann die „Gesundheitspolitik“ der Nazis in die Tat um und behandelten gemäß der „Aktion T4“ ab 1939 ohne Skrupel planmäßig hunderttausende Patienten zu Tode.

Was mit der Zwangssterilisation begann, wurde mit der Ermordung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen fortgesetzt und schließlich auch auf die erwachsenen Anstaltspatienten ausgedehnt. Die planmäßige von den Ämtern und Ärzten gesteuerte Vernichtung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen führte später zum Mordfeldzug gegen Juden, Sinti und Roma und anderen Bevölkerungsgruppen.



Bild: SBV/R.S. Auf der Gedenkveranstaltung am Mahnmal (von links) Herr Stephan Nolte, Andreas von Maltzahn, Andreas Broocks und Torsten Benz

Am 27. Januar 2010 legten Mitglieder unseres Vereins in Schwerin auf dem Sachsenberg einen Kranz nieder, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken und daran zu erinnern, dass Menschen mit Behinderungen zu den ersten Opfern des Nationalsozialismus in Deutschland gehörten.

Im Rückblick auf unsere Geschichte darf in Deutschland nie wieder eine Ideologie um sich greifen, die Menschen mit Behinderungen das Lebensrecht abspricht.

Anfängen bei bioethischen Themen, bei denen versucht wird, zu enttabuisieren und menschliches Leben zu relativieren, muss deshalb entschieden entgegengetreten werden.



Bild: SBV/R.S. über 100 Menschen kamen zum Gedenken nach Schwerin

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie das Fakultativprotokoll vom 13. Dezember 2006 wurde, im Deutschen Bundestag und im Bundesrat bestätigt.

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen haben sich die Bundesregierung und die Bundesländer rechtlich und politisch für ein neues Kapitel im Umgang mit behinderten Menschen entschieden. Damit gilt die Konvention ab 26. März 2009 als rechtsverbindliches Dokument im Bund und in den Bundesländern. Die UN – Behindertenrechtskonvention verpflichtet alle staatlichen Organe gemäß Artikel 4 dazu, „die Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern.“ Die politischen Entscheidungen und alle Rechtsakte, die unmittelbar und mittelbar die Belange von Menschen mit Behinderungen berühren, müssen sich nunmehr an dieser Forderung messen lassen. Nun liegt es bei unserer Landesregierung und dem Landesparlament, der Konvention Rechtskraft und damit Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit in Mecklenburg-Vorpommern zu verleihen. Darauf werden wir zukünftig besonders achten!

Peter Braun, Vorsitzender am 27.01.2010



Bild: SBV / R.S.

Am Nachmittag: Nach - Denken in der Aula Gymnasium Fridericianum Schwerin



Bild: SBV/R.S. Im Jahr 2009 wurde das Mahnmal von Dörte Michaelis auf dem Sachsenberg eingeweiht. In diesem Jahr konnten wir dort erstmalig der Opfer gedenken.